Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1930)

Artikel: Das Telephon
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988711

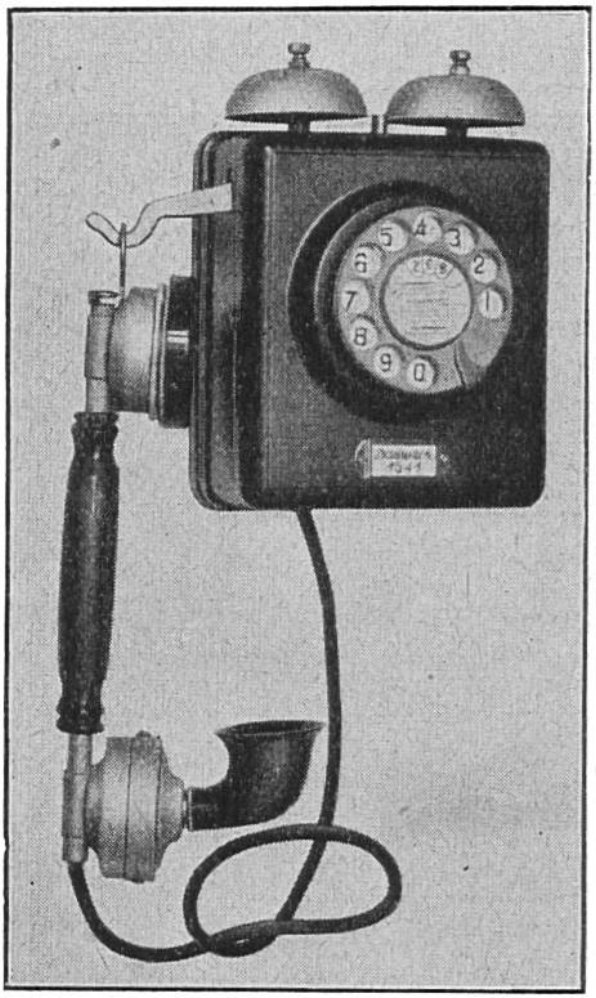
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

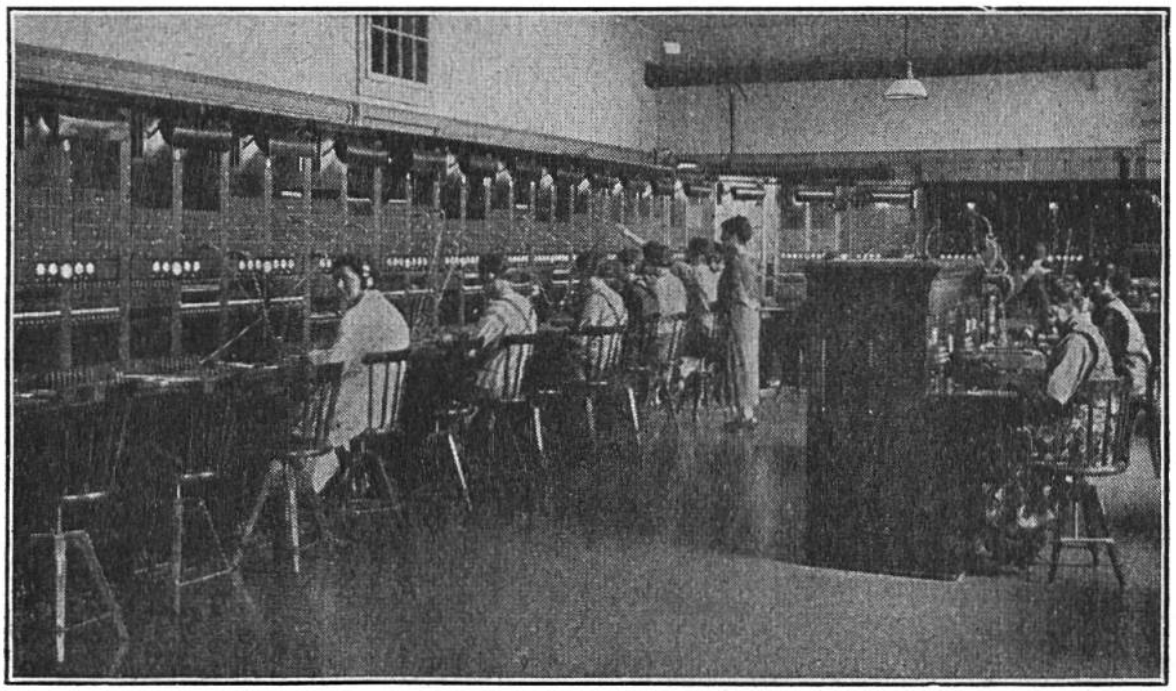


Ein Selbstanschlussapparat; Wandstation mit Mikrotelephon.

DAS TELEPHON.

Um die grosse Bedeutung dieses wichtigen Verkehrsmittels zu verstehen, müssen wir uns einen Hotelgast in St. Moritz oder in einem andern Kurort vorstellen, welcher gemütlich in seinem eleganten Hotelzimmer sitzt und übers Meer seinen Freunden in New York oder Buenos-Aires telephoniert. Er erzählt ihnen von seinem Ferienaufenthalt in unserem Lande, während man ihm über das Wohlergehen seiner Familie und über den Geschäftsgang Bericht erstattet. Zweierlei ist in dieser Darstellung hervorzuheben: erstens das Vorhandensein des Telephonanschlusses in allen Hotelzimmern und zweitens die Überbrückung von Land und Meer durch die menschliche Stimme, vermittelst des Telephons.

Eine der weitesten Telephonverbindungen fand im Jahre 1929 zwischen Batavia in Holländisch-Indien und Genf statt. Trotz der grossen Distanz (ungefähr 11 500 km in Luftlinie) war das Gespräch gut verständlich. Die Auslandstelephonie hat einen grossen Aufschwung genommen, als nach Beendigung des Weltkrieges die Grenzen sich wieder öffneten. Zu dieser Entwicklung haben viel die technischen Verbesserungen beigetragen, welche auch bei Auslandsgesprächen eine gute Lautwirkung ermöglichen. In allen Ländern hat die Zahl der Telephonan-



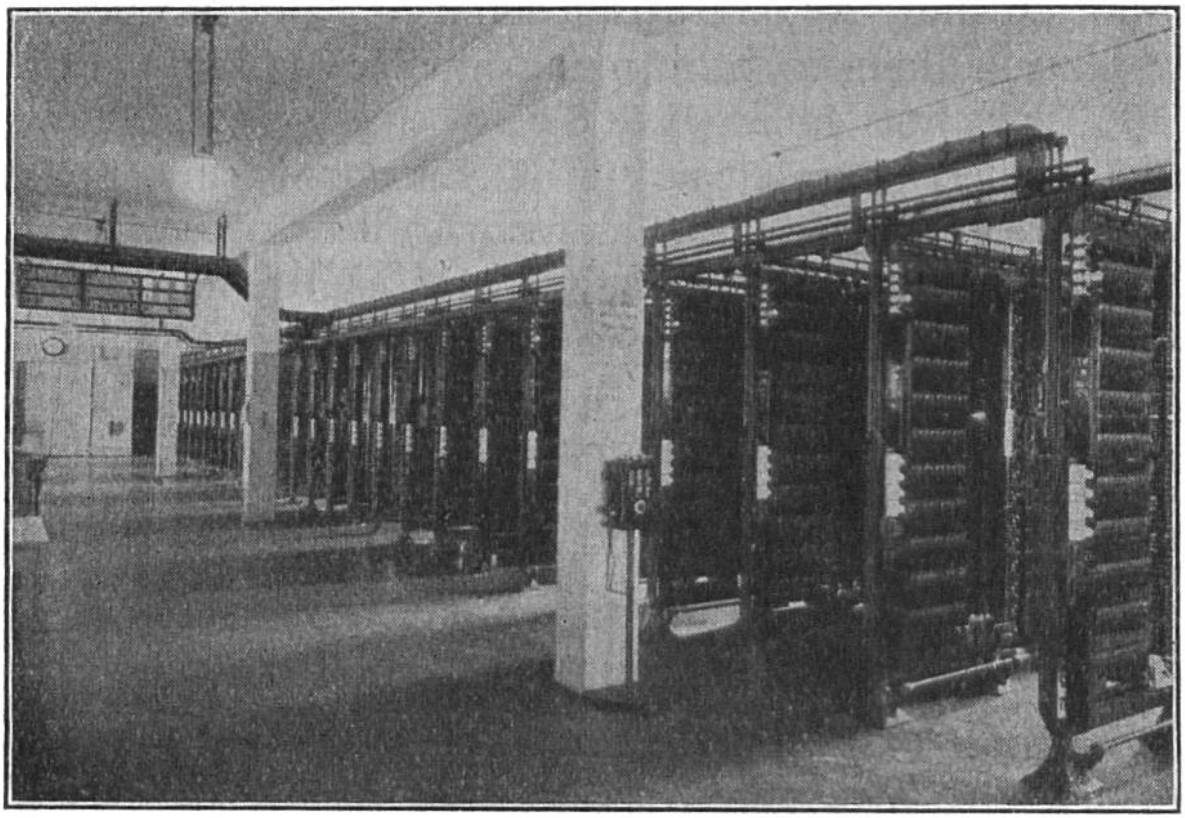
Telephonzentrale mit Handbedienung durch Telephonistinnen. (Man sieht auch die Uhren, welche zur Kontrolle der Gesprächsdauer dienen.)

schlüsse und -Apparate zugenommen. Um Vergleiche machen zu können, zählt man wie viele Apparate auf je 100 Einwohner fallen. Die Schweiz steht heute mit 6 Telephonapparaten auf je 100 Einwohner an 4. Stelle unter den europäischen Staaten. An der Spitze stehen, wie bereits seit einer Reihe von Jahren, die nordischen Staaten Dänemark, Schweden und Norwegen, Länder welche im Telephonwesen stets führend waren. Im Range nach der Schweiz kommen Deutschland, Holland, England, Frankreich usw. Den europäischen Ländern überlegen sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Neuseeland und Kanada, wo auf je 100 Einwohner doppelt so viel Telephonapparate kommen als bei uns.

Auf Ende 1928 zählte man in der Schweiz ungefähr 250 000 Telephonsprechstellen. Von den 185 000 Telephonabonnenten sind bis jetzt ungefähr 50 000 an automatische Zentralen angeschlossen. Das sind Maschinenzentralen mit Selbstanschlussapparaten. Um die Ver-

Die heutige Jugend weiss sich des Telephons zu bedienen.

bindung mit einem Teilnehmer in der gleichen Ortschaft oder im gleichen Netz, wie man sagt, herzustellen, stellt man auf einer am Apparat angebrachten Nummernscheibe die gewünschte Zahl ein, und ist sodann, ohne Mitwirkung einer Telephonistin, mit dem gewünschten Anschluss verbunden. Die Verbindung wird automatisch aufgehoben, wenn man den Hörer wieder einhängt.



Automatische Zentrale, ohne jede Bedienung durch menschliche Hand. (Einrichtung für 6000 Teilnehmer, mit einem Verkehr von täglich 24 000 Verbindungen, welche Arbeit sonst 15 bis 18 Telephonistinnen verrichten müssten.)

Welche Bedeutung das Telephon im täglichen Leben hat, vermögen uns einige Zahlen über den Verkehr in unserm Lande zu geben. Im Jahre 1928 fanden statt:

Ortsgespräche	125 222 000
Inländische Ferngespräche. . .	62 000 000
Ausländische Ferngespräche . .	3 580 000

Das macht auf den Tag umgerechnet ungefähr 523 000, also über eine halbe Million Gespräche.

Die Gesprächszahlen der bedeutendsten Zentralen der Schweiz im Jahre 1928 sind:

Zürich	46 181 000	Bern	17 311 000
Basel	21 150 000	Lausanne . .	11 434 000
Genf	18 198 000		

A. Brodbeck, Bern.

RÄTSEL.

1. Als Tier hält es der Reiter wert,
   Stehn Franken drauf, wird's viel begehrt.
2. Mit B bin ich ein stummer Fisch,
   Mit F bald matt, bald hell und frisch,
   Mit G erfreue ich des Landmanns Herz,
   Mit N bezeichne ich vergangnen Schmerz.
3. Helles Licht lass ich rings erscheinen,
   Nimmst mir weg der Buchstaben einen
   Und setzest ihn hinten an,
   Sag ich dir das gleiche an.
4. Das Erste ist rund oder eckig,
   Das Zweite ist gross oder klein,
   Du schlüpfest mit dem Ersten ins Zweite.
   Nun sage, was mag das sein.
5. Es ist ein Vogel im Waldrevier,
   Vorwärts oder rückwärts gelesen,
   Bleibt's immer das gleiche Tier.
6. Ich bin ein Mann aus Afrika,
   Rückwärts gelesen, ei sieh da!
   Fall' aus den Wolken ich hernieder;
   Was dürr ist, das erfrisch' ich wieder.

(Auflösungen siehe Seite 119.)